

Ein sicherer und fester Anker der Seele

Seit längerem habe ich mich mit der Seele auseinandergesetzt. Ich finde es eine unglaubliche Sache, weil man sie nicht sieht, sie aber dennoch immer wieder in der Bibel auftaucht. Mir wird immer mehr bewusst, was die Seele ist und was sie braucht. Wenn ich mit meinen Kindern auf den Spielplatz gehe, ist das oft eine kurze Auszeit für mich. Was ich tue ist, darauf zu achten, dass sie nirgendwo runterfallen, auf die Strasse rennen oder dass keine anderen Kinder auf sie losgehen. Ich bin unglaublich darauf fixiert, dass sie körperlich unverwundet bleiben. Dann wird mir aber schmerzhaft bewusst, dass ich vermutlich nicht einmal halb so viel ihren Seelen widme. Wenn sie mir etwas zeigen möchten, wenn sie etwas freut, wenn sie vielleicht etwas bedrückt. Und dann merke ich, dass ich eigentlich viel zu wenig zuhöre, sie vielleicht etwas schnell abwürge oder nicht beachte. Ihre Seelen schreien nach meiner Aufmerksamkeit und ich bin genau in den Momenten in meiner Ruhepause. Dabei wissen wir alle, dass ein offenes Knie verheilt und die Tränen nach einem schmerzhaften Stoss bald vorüber sind. Die Seelischen Wunden können aber ein Leben lang bleiben. Und genau das fasziniert mich und daran möchte ich persönlich arbeiten, um mich mit meiner «Seelsorge» auseinanderzusetzen und mich auch zu reflektieren und zu fragen, wie ich mit anderen Seelen umgehe. Denn die Seele ist ein Geschenk Gottes. Und sie schreit nach ihm.

Was ist die Seele?

Die Seele ist nicht ein diffuses Gebilde, unter dem sich keiner so richtig etwas vorstellen kann. Nach dem christlichen Menschenbild ist die Seele das, was uns Menschen wesentlich ausmacht. Sie steht für unsere Lebendigkeit. Unsere Essenz. Unsere emotionale, aber auch rationale Innenwelt. Wenn ich mit Menschen zu tun habe, dann habe ich Seelen vor mir. Warum kann man denn nicht einfach von einem Menschen sprechen? Ich glaube, dass es einen grossen Unterschied macht, zwischen dem, was wir von aussen sehen und folglich auch Mensch nennen und dem, was im Innern des Menschen verborgen ist. Ich beurteile ich die Menschen oft nach dem, was sie tun, wie sie aussehen und wie sie sich Verhalten. Ob sie pünktlich zu einem Treffen kommen, was sie sagen und wie sie denken. Ich habe aber weit mehr vor mir als das, was mir der äussere Mensch auf Anhieb vermittelt. Da sind Ängste, Freuden, ein ganzes Universum an Gedanken und Gefühlen. Ein Mensch kann am Mittwoch noch überglücklich zur Arbeit gehen und schon am Donnerstag todtraurig die Kündigung einreichen. Die Seele ist also auch etwas, was aktiv im Leben mitspielt. Sie ist geleitet von Umständen und passt sich dem Leben an. Sie hofft und glaubt. Sie hat unglaublich viele Emotionen, was wir von aussen nur bedingt in Form von Reaktionen, Gesichtsausdrücken und Körperhaltung unserer Mitmenschen wahrnehmen können.

Die Seele im biblischen Sinne

In der Bibel heisst es, dass Gott den Menschen aus Staub gebildet hat und ihm den Atem des Lebens eingehaucht hat. So wurde der Mensch eine lebendige Seele (Gen 2.7). Staub steht für die niedrigste Komponente auf dieser Erde. Es ist unbrauchbar. Ausgerechnet aus diesem niedrigsten Bestandteil der geschaffenen Welt formt Gott den Menschen. Er schuf uns aus Staub und wir zerfallen eines Tages wieder zu Staub. Was das Leben im wahrsten Sinn des Wortes lebendig macht, ist die Seele. Gottes Atem. Sie ist nicht etwas, was wir haben. Seele ist, wer wir sind. Spannend finde ich den Gedanken, den ich zur Seele gelesen habe: «Nämlich, wie bedürftig und durstig sie ist. Das zeigt sich in dem Wort, das die Bibel zur Bezeichnung der Seele verwendet. Das hebräische Wort *nefesch* – «Seele» - bedeutet zugleich «Kehle». *Nefesch* bezieht sich also auch auf ein Körperorgan. Seele und Kehle – wasauf den ersten Blick nichts miteinander zu tun hat, liegt in Wahrheit nahe beieinander. Die hebräische Sprache will zeigen: was für die Kehle gilt, gilt im Wesentlichen auch für die Seele. In der Kehle kommen Luft- und Speiseröhre zusammen. Wir haben Durst, Hunger, brauchen Luft. Unsere vitalsten menschlichen Bedürfnisse werden über unsere Kehle gestillt. Zugleich ist sie ein sehr empfindlicher Ort. Alle Empfindungen und Bedürfnisse der Kehle, kennt auch die Seele: Durst, Hunger, Verlangen, Empfindlichkeit, Schmerz. Wie die Kehle ist auch die Seele empfindlich und gefährdet. Beide braucht der Mensch, um leben zu können».

Darum hat Gott, als er den Erben der Verheissung in noch stärkerem Masse beweisen wollte, wie unabänderlich sein Ratschluss ist, sich mit einem Eid verbürgt, damit wir durch zwei unabänderliche Handlungen, in denen Gott unmöglich lügen konnte, eine starke Ermutigung haben, wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. Diese Hoffnung halten wir fest als einen sicheren und festen Anker der Seele, der auch hineinreicht ins Innere, hinter den Vorhang...

Hebräer 6.17-19

Gottes Verheissung und den Eid dazu

Das gesamte sechste Kapitel im Hebräerbrief ermutigt die Gläubigen, an Gottes Verheissung festzuhalten und bis am Ende die Hoffnung nicht zu verlieren. Was die Verheissung ist, wird in einer Parallelstelle in Kapitel 11 aufgelöst: «Durch Glauben hielt Abraham sich in dem Land der Verheissung auf ... und wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist» (Hebr 11.9-10). Eine Verheissung ist eine Ankündigung von etwas Bedeutsamem. Gott wollte seine Verheissung aber nicht auf seinem Wort beruhen lassen, sondern legte auch noch ein Eid dazu ab, dass sich

diese Prophezeiung auch tatsächlich erfüllen wird. Gott war es wichtig, dass wir sein Wort und sein Schwur dazu haben, weil wir davon ausgehen können, dass Gott nicht lügen kann. Diese beiden Elemente der Manifestation bedeuten für uns, dass alle die glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben, in der Stadt, welche die Grundfesten hat, welche Gott erschaffen hat. Es ist eine Stadt, die wir noch nicht sehen, aber eines Tages erben werden. Das ist die Hoffnung, die wir haben dürfen.

Die Hoffnung ist unser Anker für die Seele

Diese Hoffnung ist unser Anker. Ein Anker dient dazu, Schiffe am Grund des Gewässers festzumachen, um nicht durch Wind, Strömung, Wellen oder andere Einflüsse abgetrieben zu werden. Das Schiff soll so sicher im Hafen bleiben. Dieses Bild wird hier genial auf die Situation der Seele übertragen. Denn oftmals wird in der Bibel die Seele als unruhig beschrieben. Das Bild der Meereswooge nutzt Jakobus in seinem Brief, um die innere Lage eines zweifelnden Menschen zu beschreiben. In all den Situationen ist es so, dass wir unsere Seele zur Ruhe kommen lassen müssen und Ausharren sollen. Warum ist das so wichtig? Weil wir gesehen haben, dass wir von der Seele gesteuert sind. Sie ist es, die entscheidende Momente im Leben in die eine oder in die andere Richtung lenkt, die uns in der richtigen Spur haltet und die sich nach der Hoffnung in Gott dürstet. Ich glaube die Seele hat ein unglaubliches Verlangen nach Gott, dass gestillt werden muss. Dies kann nur das Vertrauen auf- und die Hoffnung in Gott tun.

Die Hoffnung, hinter dem Vorhang

Und genau dort soll diese Hoffnung auch verankert werden. Bei Gott selbst. Der Schreiber des Hebräerbriefes nimmt das Bild des Tempels auf, wo sich Gott im innersten, hinter dem Vorhang finden lässt. Und genau da soll dieser Anker befestigt werden. Hier sind wir sicher. Das Leben gleicht dem äusseren Vorhof, wo wir warten und geduldig darauf warten, dass die Verheissung eintrifft. Hier bedeutet es nicht, dass wir vor allen Dingen gewappnet sind. Hier kann uns Leid zugefügt werden. Hier können Tränen fliessen. Hier geschehen manchmal Dinge, die Gott nie so gewollt hat. Aber unsere Hoffnung befindet sich hinter dem Vorhang. Unsere Hoffnung ist sicher und fest, weil es die Hoffnung auf etwas Reales und Ewiges ist. Diese Hoffnung haben wir nicht vom Hörensagen, sondern es ist die Verheissung, eines lebendigen Gottes.

Alles ist schon da!

Und hier finde ich die Verbindung vom Anker der Seele in einem aufgewühlten Meer, zum Anker hinter dem Vorhang genial: Alles was wir brauchen, ist schon da!

- 1) Wir sind keine zufällig gesteuerten Lebewesen, sondern Menschen, mit einer von Gott eingehauchten Seele. Wir haben die Autorität darüber, was wir in uns rein lassen und wohin wir steuern. Und wir haben die Verheissung und den Eid Gottes, der in seinem Tempel verankert ist.
- 2) Der Tempel ist in uns drin. Gottes Geist lebt darin. Was wir tun können ist, ihm Raum zu geben, die Seele ruhig zu machen, ihr die Sicherheit zu geben und in seinem Tempel zu regieren. Es ist ein Geschenk, dass Gott uns geben möchte. Wir können es annehmen.
- 3) Wenn wir es annehmen, bejahen wir aber auch unsere Menschlichkeit. Wenn ich das verstanden habe, dass ich ein begrenzter Mensch mit Fehlern bin, und auf Gott angewiesen bin, dann kann ich auch bejahen, dass ich so bin, wie ich halt nun bin. Das bedeutet aber nicht, dass ich meine Seele nun baumeln lassen kann, sondern bin dennoch verantwortlich, für meine Seele zu sorgen, sowie ich auch dafür verantwortlich bin, wie ich mit meinen Kindern und mit meinen Mitmenschen umgehe. Praktisch heisst das, dass ich meiner Seele und den Seelen meiner Mitmenschen Aufmerksamkeit schenken soll, sie wertschätze, anerkenne, ermutige und mich schütze vor den Fallen, die das Leben so bietet.
- 4) In diesen Momenten ruft Jesus zur Umkehr, wenn er sagt: «Kehrt um und glaubt an das Evangelium» (Mk 1.15). Dann lädt er mich zur Kurskorrektur ein. Dieser Vorgang ist nicht in einem Moment erledigt, sondern ist ein lebenslanger Prozess. Sein Wort hilft uns, unsere Seelen aufzutanken.
- 5) Die Seele ist das, was uns ausmacht. Sie lebt von Gefühlen, sie lebt von Emotionen und: sie glaubt! Sie glaubt, sie hofft und sie liebt. Wenn wir sie mit dem versorgen, was sie braucht, dann haben wir das Beste, was uns geschehen kann: Gemeinschaft mit Gott!

Ich glaube, deshalb ist Jesus auf die Erde gekommen. Er hat nie auf die aktuelle politische Situation Einfluss genommen. Er hat die Menschen nicht nach ihrem Status verurteilt. Es hat ihn nicht interessiert, wie die Menschen ausgesehen haben. Wenn Jesus den Menschen begegnet ist, ist er ihren Seelen begegnet. Er hat sich für ihre Geschichten interessiert. Er hat hinter die Kulissen geschaut. Er ist zur Welt gekommen, um Seelen zu begegnen.

Das Geschenk von Weihnachten, dass Gott auf die Erde gekommen ist, ist für mich die grösste Hoffnung, die es gibt. Dieses Geschenk möchte ich bewahren im Innern meiner Seele, hinter dem Vorhang des Tempels und möchte erleben, wie sein Geist mir diese Hoffnung immer und immer wieder neu in mir drin verankert.